

REIN IN DIE

NATUR



FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

Wald und Co. als Bildungs-
und Erlebnisort für Kinder





Forschungsergebnisse belegen die positive Wirkung von Aufenthalt in der Natur auf das Wohlbefinden und zum Teil sogar auf die Gesundheit von Menschen. Demgegenüber steht die Entwicklung, dass erstmals in der Geschichte mehr Menschen in Städten als auf dem Land leben. Urbanisierung ist einer der Megatrends der heutigen Zeit. Dieser Trend hat Auswirkungen auf die Lebenswelt von Kindern. Naturerfahrungen sind für viele Kinder nicht alltäglich. Aber warum ist das Erleben von Natur für Kinder eigentlich so wichtig? Und müssen und wie können Krippen, Kindergärten und Horte mehr Naturerlebnisse in den Alltag holen?

Mit dem Themenheft **Rein in die Natur** wird der Frage nach der Bedeutung von Naturkontakt für Kinder nachgegangen und die Vielfalt von Naturerlebnissen in FRÖBEL-Einrichtungen vorgestellt. Wir wünschen Ihnen eine interessante, erkenntnisreiche und anregende Lektüre.

REIN IN DIE NATUR – WARUM?



Wälder und naturbelassene Grünflächen liegen für viele Stadtkinder meist in weiter Ferne. Dabei bietet die Natur eine ganz besondere Lernumgebung für Kinder.

Spielplätze von Kindertageseinrichtungen oder Parks bieten Kindern meist vieles zum Klettern, Rutschen, Schaukeln und Balancieren. Doch die Gestaltung ist oft wenig naturnah und die Bewegungsmöglichkeiten sind durch die Spielgeräte vorgegeben. Erfahrungen in der Natur werden für viele Kinder seltener. Dabei erleben sie in der Natur durch eine Vielfalt an Formen, Oberflächen, Farben und Gerüchen eine ganz besondere Lernumgebung.

In der Natur zu spielen bedeutet für Kinder Vielfalt, Kreativität, Ausprobieren. Es gibt kein Klettergerüst und keine Rutsche, dafür aber Baumstämme, die zum Klettern einladen. Zwischen zwei kleinen Bäumen lässt sich z. B. eine Höhle bauen, im Spiel kann daraus auch eine Feuerwache entstehen, und Stöcke werden zu Feuerwehrschräuchen. Das Spiel in der Natur bietet vor allem die Chance auf ein selbstgesteuertes Spiel ohne vorgefertigte Materialien. Das ist für die kindliche Entwicklung wichtig, weil es Raum bietet, sich selbst auszu probieren, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, Themen zu durchleben und sich somit kreativ mit der Welt auseinanderzusetzen.

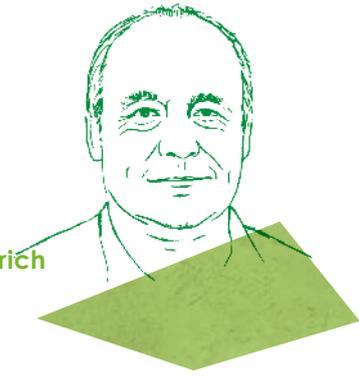
Die Natur bietet viele Möglichkeiten zur Bewegung. Damit unterstützt die natürliche Umgebung die motorische Entwicklung von Kindern, die so bedeutsam für ihre gesunde Entwicklung ist.



Und Kinder benötigen vielfältige körperliche Herausforderungen! Dies kann in der Natur gut umgesetzt werden. Allein ein unebener Waldboden, alte Wurzeln zum Klettern oder Stämme zum Balancieren bieten Herausforderungen für Kinder. Kinder müssen sich dabei ganz automatisch mit der Natur und sich selbst auseinandersetzen: Was schaffe ich? Kann ich so hoch klettern? Und wie fühlt es sich an, alleine oder mit Hilfe von dem Stamm zu springen? So können sie Selbstwirksamkeit erleben. Gleichzeitig erleben die Kinder Natur zum Anfassen und zum Begreifen.

FRÖBEL im Gespräch mit Prof. Dr. Ulrich Gebhard, Professor für die Didaktik der Biowissenschaften an der Universität Hamburg, über die Bedeutung von Naturerlebnissen.

Prof. Dr. Ulrich Gebhard



Braucht ein Kind Naturerlebnisse?

Ulrich Gebhard: Was das Kind, überhaupt der Mensch, für eine Umwelt wirklich „braucht“, welche Qualität und wie viel Natur, ist eine schwierige Frage. In zahlreichen Untersuchungen zur Kleinkindentwicklung wird hervorgehoben, wie wichtig eine vielfältige Reizumgebung ist. Eine naturnahe Umgebung, in der sowohl relative Kontinuität als auch ständiger Wandel besteht, ist ein sehr gutes Beispiel für eine derartige Reizumwelt, die eine Mittelstellung zwischen „neu“ und „vertraut“ einnimmt. Die Natur verändert sich ständig und bietet zugleich Kontinuität. Sie ist immer wieder neu (z. B. im Wechsel der Jahreszeiten) und doch bietet sie die Erfahrung von Verlässlichkeit und Sicherheit.

Was sollte das natürliche Umfeld bieten, um attraktiv und anregend für Kinder zu sein?

Ulrich Gebhard: Beliebt ist das Spiel mit Bäumen und Wasser, aber auch der Umgang mit Tieren. Das Wichtigste ist jedoch die Freizügigkeit. Auch und gerade mit Brachflächen können Kinder etwas anfangen. Dabei reichen Kindern auch ungenutzte städtische Flächen wie Baustellen, Hinterhöfe, Bahndämme und Ruinen. Wesentlich für sie ist nur, dass sie frei in ihrer Interpretation der Umwelt bleiben: dass sie niemand kontrolliert und dass keiner ihre Erfahrungen zu lenken versucht. Dann spielen Kinder selbstbestimmt, komplexer und auch kreativer als auf Spielplätzen.

Was zeichnet gute Pädagogik zur Naturbildung aus?

Ulrich Gebhard: Es ist der Freiraum, der die Natur für Kinder attraktiv macht. Positive Wirkungen von Naturerfahrungen entfalten sich nicht ohne Weiteres, wenn Natur verordnet wird, wenn allzu

umstandslos Naturorte zu Lernorten gemacht werden. Naturnähe ist oft schon da, sie braucht mehr das Interesse der Erwachsenen und die großzügige Gewährung als die allzu pädagogische und didaktische Geste.

Die positive Wirkung von Natur ereignet sich nämlich nebenbei. Ein Naturraum wird dann als bedeutsam erlebt, wenn man in ihm eigene Bedürfnisse erfüllen und seine Phantasien und Träume schweifen lassen kann. Durch Erlebnisse in der Natur bekommt diese eine persönliche Bedeutung; dies wiederum schafft eine Verbindung und – das dürfen wir zumindest hoffen – eine Verbindlichkeit und ein Verantwortungsgefühl gegenüber der Umwelt. Doch das ist nicht der wesentliche Punkt. Vielmehr geht es darum, dass Naturerfahrungen einfach guttun und nicht dazu da sind, die Kinder zu moralisieren.



DEN WALD IN DEN ALLTAG HOLEN



Nicht jede Kita hat die Möglichkeit oder das Glück, in Naturnähe gelegen zu sein. Trotzdem gibt es viele Möglichkeiten, um mit Kindern Naturerfahrungen zu sammeln. Was bietet Ihr Sozialraum?

Waldkindergarten

Im Waldkindergarten verbringen die Kinder den ganzen Tag in der Natur. Es gibt eine kleine Unterkunft, wo auch gegessen oder bei sehr schlechtem Wetter gespielt werden kann. Der entscheidende Unterschied zu anderen Kindergärten ist, dass der Alltag fast ausschließlich draußen verbracht wird. Waldkindergärten verzichten dennoch nicht auf einen Morgenkreis, Freispiel, Angebote oder Vorlesezeiten. Sie finden nur im Freien statt.



Waldgruppe

In Kitas mit einer integrierten Waldgruppe geht eine Gruppe von Kindern regelmäßig in die Natur. Dies kann offen gestaltet werden, d. h., die Gruppe der Waldkinder wechselt in Abständen. Das hat den Vorteil, dass viele Kinder Erfahrungen in der Natur sammeln können. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, dass eine feste Gruppe von Kindern Naturerfahrungen sammelt und zu manchen Zeiten auch die Räume der Kita nutzt.



Waldwoche

Besonders wenn der nächste Wald oder naturnahe Umgebung weit entfernt ist, bietet es sich an, regelmäßig eine Waldwoche mit den Kindern umzusetzen. Die Kinder profitieren besonders von mehreren aufeinanderfolgenden Tagen im Wald, da sie sich zunächst an die neue Umgebung gewöhnen können. Für Kinder, die selten ohne vorgefertigtes Spielzeug spielen, ist eine Waldwoche eine besondere Erfahrung, da sie die Möglichkeit haben, Spielideen über einen Tag hinaus zu verfolgen und weiterzuentwickeln.



Waldtage

Eine weitere Umsetzungsmöglichkeit für Naturerfahrungen von Kindern sind regelmäßige Waldtage der Kindertageseinrichtung. An einem oder mehreren festen Tagen in der Woche wird ein Waldstück in der Nähe oder ein naturnaher Freiraum zum Entdecken aufgesucht. Die Waldtage sind dabei fester Bestandteil des Wochenplans. Meist gibt es eine klare Zuordnung, welche Gruppe von Kindern daran teilnimmt. So bietet der Aufenthalt im Wald für die Kinder eine Regelmäßigkeit. Wichtig dabei sind verbindliche Absprachen im Team (wer ist für welchen Tag verantwortlich? Wie ist die Vertretungsregelung, damit auch bei Abwesenheiten von pädagogischen Fachkräften die Waldtage durchgeführt werden?).







GESPRÄCHE IN DER NATUR

Die Natur bietet Kindern nicht nur Herausforderungen und besondere Abenteuer. In der Natur kann man auch gut mit Kindern ins Gespräch kommen.



Was wächst hier auf der Wiese? Von welcher Pflanze sind die kleinen Früchte, die auf dem Weg liegen? Was für ein Baum ist das? Die Natur bietet eine abwechslungsreiche Umgebung, die zum Nachdenken und Beobachten einlädt. Die Beobachtungen variieren von Jahreszeit zu Jahreszeit und bieten so immer neue Gesprächsanlässe. Es wird nicht nur über das Aussehen oder die Funktion von Tannenzapfen gesprochen, sie können auch angefasst und bespielt werden. Pädagogische Fachkräfte können die Kinder für diese Wahrnehmung sensibilisieren und zum Nachdenken anregen, besonders wenn die Themen und Interessen der Kinder im Vordergrund stehen. Es bieten sich viele Gelegenheiten, um über Naturphänomene und physikalische Gesetze gemeinsam zu sprechen: Warum färben sich im Herbst die Blätter? Wie kann die kleine Mücke über die Pfütze laufen oder warum geht der Stein sofort im Teich unter, aber das Boot aus Rinde schwimmt?

Ebenfalls verlangt das Spiel von Kindern in der Natur viele Absprachen untereinander und bietet eine Grundlage für Gespräche. Wenn aus kleinen Ästen ein Staudamm gebaut werden soll, müssen sich Kinder untereinander verständigen. An welcher Stelle soll der Staudamm entstehen, welche Stöcke benötigen wir und wie werden diese verbunden, damit auch alles hält? Oder Kinder eröffnen im Wald ein Restaurant. Dann werden Blätter zu Tellern, kleine Stöcke zu Besteck und die Tannenzapfen zu einem köstlichen Hauptgericht. Auch dabei muss viel zwischen Kindern (ab-)gesprachen werden.

Nicht zuletzt bieten Aufenthalte in der Natur auch für pädagogische Fachkräfte (Aus-)Zeit für Gespräche mit den Kindern. Dabei muss es gar nicht immer um die Natur gehen. Es finden sich fern vom „normalen“ Alltag der Kita Momente, um über Wünsche und Gedanken zu philosophieren oder einfach nur über Erlebnisse des letzten Wochenendes ins Gespräch zu kommen.

Spielen in der Natur

Draußen kann man gut spielen. Doch warum ist das so? In der Natur, fernab von den normalen Räumen des Kindergartens, von Bauecke, Atelier und Rollenspielbereich, finden Kinder eine ganz andere anregende Umgebung. Dort gibt es kein vorgefertigtes Spielzeug wie Puppen oder Autos, deren Nutzungsmöglichkeiten begrenzt sind. Dafür aber viele Dinge, die ganz unterschiedlich verwendet werden können und zum Spielen einladen wie Blätter, Stöcke, Steine, Nüsse, Spuren in der Erde oder ein Baumstamm. Und daraus lässt sich für Kinder ziemlich viel machen. Sie können die unterschiedlichen Materialien auf

unzählige Weise nutzen, sie miteinander kombinieren, verändern und entfremden. Kinder haben die Möglichkeit, den Themen nachzugehen, die für sie gerade von Bedeutung sind. Und sie können die Naturmaterialien nutzen, um ihre eigenen phantasievollen und kreativen Spielideen zu erfinden. Dabei können sie sich ganz auf ihre individuellen Ideen und Bedürfnisse konzentrieren und eigene Entscheidungen treffen.

Für manche Kinder ist das Spiel in der Natur vielleicht zuerst ungewohnt. Doch pädagogische Fachkräfte können Kinder unterstützen, diese Sequenzen von Langeweile auszuhalten, um danach mit neuen Ideen ins Spiel zu starten. Pädagogische Fachkräfte berichten



oft davon, dass die Kinder im Wald länger und konzentriert bei ihrem Spiel bleiben und dieses weiterspielen. Das Spiel im Wald eröffnet also den Kindern einen besonderen Erfahrungsraum, um kreativ und erfinderisch zu sein, um zu forschen und zu entdecken. Vielleicht ist die Natur deswegen sogar einer der besten Orte, wenn wir das Recht des Kindes auf freies Spiel ernst nehmen.



DIALOGISCHES LESEN



Mit Kindern ins Gespräch zu kommen steht beim dialogischen Lesen im Vordergrund. Bei dieser Form des Vorlesens kann ein Buch auch gern mal nicht zu Ende gelesen werden.



Bilderbuchbetrachtungen und Vorlesen zählen zu den förderlichsten Momenten, die im Kita-Alltag stattfinden. Vorlesen unterstützt die sprachliche und kognitive Entwicklung sowie die Konzentrationsfähigkeit. Bücher können dabei helfen, sich in andere hineinzusetzen, zur Ruhe zu kommen und Neues zu erfahren.

Findet der Kita-Alltag draußen statt, wird auch das Vorlesen in die Natur verlegt. Beim klassischen Vorlesen liest die pädagogische Fachkraft dem Kind oder einer Kindergruppe Wort für Wort vor und die Kinder hören zu. Wenn aber das wortgenaue Vorlesen etwas in den Hintergrund rückt und Kinder vom Zuhörer zum Gesprächspartner werden, spricht man vom dialogischen Lesen. Dabei wird der Inhalt des Buches als Gesprächsanlass genutzt, um über die Bilder und den Inhalt zu sprechen, fortführende Überlegungen anzustellen oder eigene Erlebnisse zu erzählen.

Eine entscheidende Rolle, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, spielen die Fragen, die während der Vorlesesituation gestellt werden. Die Fragen müssen als offene, weiterführende Fragen formuliert sein, um einen echten Dialog mit dem Kind zu eröffnen. Im Gegenzug sind Kontrollfragen zu vermeiden, denn diese führen mehr zu einem Frage-Antwort-Gespräch. Gerade wenn Kindern die Möglichkeit gegeben wird, die Buchinhalte mit eigenen Erlebnissen zu verknüpfen und darüber zu sprechen, ergibt sich eine optimale Sprachlernsituation. Wichtig ist, das Kind genau zu beobachten: Wo schaut und zeigt es hin? Worüber möchte es sprechen?

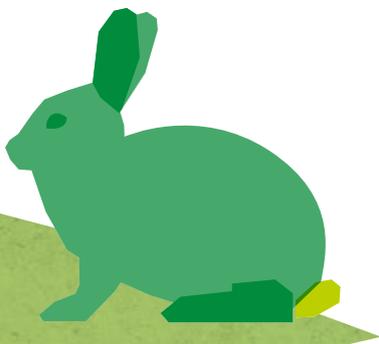
Beispiele für Fragen

- Was ist da passiert? Warum lacht/weint/versteckt sich das Kind auf dem Bild?
- Hast du so etwas auch schon einmal erlebt?
- Wie könnte die Geschichte weitergehen?

Mit der Büchertasche in den Wald

Wie der FRÖBEL-Kindergarten Highdechsen Bücher als festes Element in seine Waldzeiten integriert: Einmal in der Woche gehen einige Kinder und pädagogische Fachkräfte unseres Kindergartens in den Wald. Ein mittlerweile fester Bestandteil des Besuches im Wald ist die „Büchertasche“. Am Morgen vor dem Ausflug suchen sich ein oder zwei Kinder die Bücher für den Waldtag aus. In der Tasche ist Platz für 4 Bücher, dabei hat mindestens 1 Buch den Wald als Schwerpunkt. Eine Geschichte, ein Wimmelbuch oder ein Sachbuch greifen das Thema des Ausflugs auf. Die anderen Bücher werden von den jeweiligen Kindern ausgesucht. In einem kleinen Heft werden die Bücher aufgelistet und durch die „Unterschrift“ des Kindes wird die Ausleihe bestätigt. Damit übernimmt das Kind für diesen Tag die Verantwortung für die Büchertasche. Verantwortungsbewusst und stolz nehmen die Kinder diese besondere Aufgabe an.

In Phasen der Ruhe und der individuellen Entspannung können sich die Kinder den Büchern widmen und sich darüber austauschen. Genauso nutzen die pädagogischen Fachkräfte die Zeiten im Wald zum Vorlesen. Im Wald dienen die Bücher als zusätzlicher Sprachanlass. Durch die Kombination aus Phasen der Bewegung sowie Phasen der Ruhe und Entspannung entsteht ein optimaler Lernort für Kinder.



Buchtipps

- **Erste Geschichten aus dem Waldkindergarten** L. Holthausen/B. Gotzen-Beeck, Fischer Duden Kinderbuch 2015
- **Ein Jahr mit den Spatzen** Thomas Müller, Fischer Meyers Kinderbuch 2013
- **Wenn es Winter wird** Thomas Müller, Fischer Meyers Kinderbuch 2013
- **Zehn Blätter fliegen davon** Anne Möller, Atlantis Verlag 2008
- **Nester bauen, Höhlen knabbern. Wie Insekten für ihre Kinder sorgen** Anne Möller, Atlantis Verlag 2004
- **Von der Kaulquappe zum Frosch** Laschütza/Krümmel/Choinski, Carlsen Verlag 2011
- **Gerda Gelse. Allgemeine Weisheiten über Stechmücken** H. Trpak und L.M. Aufderhaar, Wiener DOM Verlag 2013
- **Was war hier bloß los?: Ein geheimnisvoller Spaziergang** Gerda Müller, Moritzverlag 2000
- **Fliege, Falter, Honigbiene** V. Aladjidi / E. Tchoukriel, Gerstenberg 2016





IN DER NATUR LERNEN



In die Natur für interkulturelle Treffen – Berliner FRÖBEL-Kindergärten zeigen, wie es funktionieren kann.

Sprachförderung ist eines der großen Themen für das Team des FRÖBEL-Kindergartens Highdechsen, denn die Einrichtung wird von vielen Kindern mit unterschiedlichen Kulturen und nicht-deutschen Familiensprachen besucht. Nur wie können die Kinder am besten unterstützt werden, wenn die Freizeit- und Familiensprache im Kiez kaum Deutsch ist, ein förderliches Bildungsumfeld in vielen Familien fehlt und der Sozialraum kaum für Erkundungen verlassen wird?

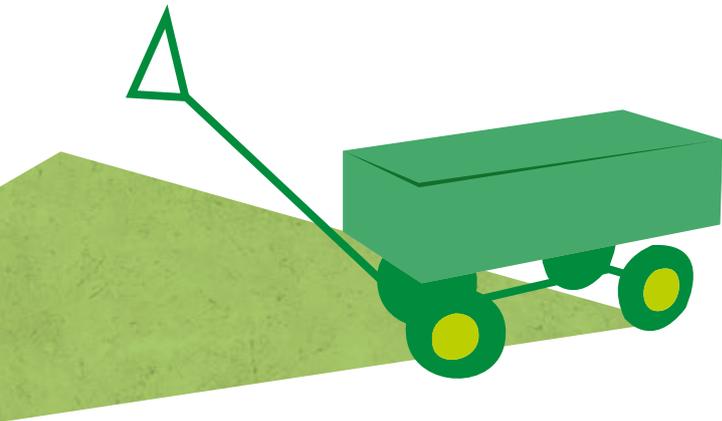
Die Lösung: Andere FRÖBEL-Kindergärten mobilisieren und vernetzen, gemeinsam Zeit verbringen, damit die Kinder ins Gespräch kommen und voneinander lernen. Das Projekt **„Interkulturelle Spielsettings als Möglichkeit Sprachen zu erleben und zu erlernen.“*** wurde ins Leben gerufen. Seit dem Sommer 2016 spielen, toben und schnitzen die Kinder des FRÖBEL-Kindergartens Highdechsen deshalb mit Kindern aus anderen FRÖBEL-Kindergärten. Der Ort für diese Treffen ist immer in der Natur. Die Plätze in der Natur inspirieren zu Abenteuern und für die Kinder spielt es keine Rolle, dass sie unterschiedlich gut deutsch sprechen. „Wir wollten, dass sich die Kinder aus verschiedenen Kulturen und Familiensprachen gegenseitig kennenlernen, sich im besten Fall Freundschaften bilden, um so auch Vorurteilen entgegenzuwirken. Der Wald bietet zum Entdecken und Erleben der Welt ganz andere Möglichkeiten als die Kindergärten mit ihren streng bemessenen Räumen

und den alltäglichen zwischenmenschlichen Konflikten“, erklärt Manuela Reißhauer, Leiterin des FRÖBEL-Kindergartens Highdechsen.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Stiftung Parität Berlin konnte zusätzliches Fachpersonal eingestellt und somit das Projekt forciert werden. Ausgestattet mit Bollerwagen, Matschhosen und Regenjacken, können die Kinder bei jedem Wetter umgestürzte Bäume, Höhlen und Hügel erkunden, Tiere begutachten und sich den vielen Fragen und Möglichkeiten des Waldes widmen. Ganz von selbst entstehen gemeinsame Spielmomente, alle kommunizieren miteinander und im Nu entsteht in gemeinsamer Arbeit z. B. eine kleine Hütte aus Ästen und Blättern in der Zeit im Wald. Eine tolle Umgebung für Sprachlernsituationen und die Verbindung von Kulturen. Indem die pädagogischen Fachkräfte den Ideen, Gedanken oder Fragen der Kinder folgen und diese sprachlich aufgreifen, findet Sprachförderung und vor allem die Förderung von Deutschkenntnissen ganz selbstverständlich statt. Fester Bestandteil der Naturzeit ist auch eine Bücherdecke, auf welcher sich die Kinder selbstständig Bücher anschauen oder Geschichten vorgelesen bekommen.

*Gefördert und unterstützt durch





Teilnehmende Kindergärten

Kindergarten Highdechsen

Alter 8 Wochen bis zum Schuleintritt

Plätze für Kinder 80

Web www.highdechsen.froebel.info

E-Mail highdechsen-berlin@froebel-gruppe.de

Adresse Michael-Bohnen-Ring 52, 12057 Berlin-Neukölln

Kindergarten Wirbelwind

Alter 8 Wochen bis zum Schuleintritt

Plätze für Kinder 240

Web www.wirbelwind.froebel.info

E-Mail wirbelwind-berlin@froebel-gruppe.de

Adresse Puschkinallee 10/12, 12435 Berlin-Treptow

Kindergarten Heureka

Alter 8 Wochen bis zum Schuleintritt

Plätze für Kinder 76

Web www.heureka.froebel.info

E-Mail heureka-berlin@froebel-gruppe.de

Adresse Martin-Hoffmann-Straße 12, 12435 Berlin-Treptow

Kindergarten Campus Kids

Alter 8 Wochen bis zum Schuleintritt

Plätze für Kinder 92

Web www.campuskids.froebel.info

E-Mail campuskids-berlin@froebel-gruppe.de

Adresse Hans-Schmidt-Straße 14a, 12489 Berlin-Adlershof

Kindergarten Im Grünen

Alter 8 Wochen bis zum Schuleintritt

Plätze für Kinder 240

Web www.imgruenen.froebel.info

E-Mail imgruenen-berlin@froebel-gruppe.de

Adresse Südostallee 214/214a, 12487 Berlin-Treptow



WaldKiste

Durch das Programm **Aktion Wald!** erhalten Bildungseinrichtungen wie Schulen und Kindergärten eine WaldKiste und einen finanziellen Zuschuss für Wald-Exkursionen. In der WaldKiste findet man viele verschiedene Materialien wie Becherlupen, Maßbänder, Insektensauger, Ferngläser oder auch ein Stethoskop. Ziel ist, mit den Kindern den Lebensraum „Wald“ zu erforschen, ihn in seiner ganzen Vielfalt zu erleben und lesbar zu machen. Das Interesse an der Natur soll bei den Kindern geweckt werden. Um ein Naturverständnis und darauf aufbauend ein natur-schützendes Verhalten auszubilden, müssen Menschen unmittelbar mit Pflanzen und Tieren in Berührung kommen. Dabei will die WaldKiste helfen.

Die WaldKiste ist eine Aktion von BildungsCent e. V. und wird im Rahmen des Waldklimafonds umgesetzt.

EIN TAG IN DER NATUR

Wie sieht ein Tag im FRÖBEL-Naturkindergarten Wassermühle in Leipzig aus?



Stefanie Neumann,
Projektmanagerin im Bereich
Naturbildung bei der
Deutschen Wildtier Stiftung

Naturschutz beginnt für die **Deutsche Wildtier Stiftung** bereits bei den Kleinsten. Natur- und Waldkindergärten bieten einen ersten wunderbaren und geschützten Rahmen, in dem Kinder die Natur entdecken und sich mit ihr verbinden können. Deshalb unterstützt die DWS deutschlandweit Kindergärten wie den FRÖBEL-Naturkindergarten Wassermühle.





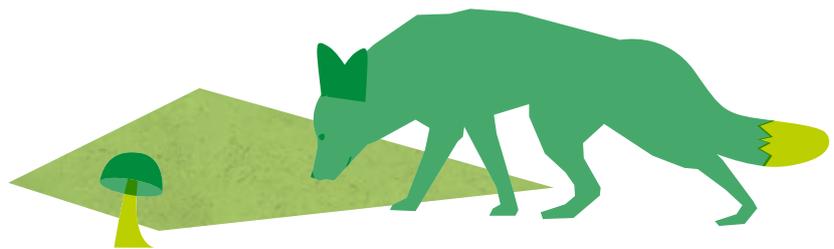
Montagsmorgen, 9:30 Uhr: Die Kinder sind schon in Aufbruchstimmung. Alle ziehen Matschhosen, Stiefel und Jacken an, damit es endlich losgehen kann nach draußen. Nach dem gemeinsamen Morgenkreis laufen die Kinder los in Richtung des Agra-Landschaftsparks, der gleich hinter dem Mühlenhof liegt. Über den Vogellehrpfad geht es ins offene Parkgelände.

Die Sonne scheint am blauen Himmel über Leipzig, trotzdem ist es schon merklich kälter geworden. Um sich etwas aufzuwärmen, sammeln die Kinder auf dem Weg das Laub am Boden zu einem riesigen Blätterberg zusammen. Eine Möglichkeit für Erzieher Enrico, mithilfe der Blätter nicht nur das Zählen, sondern auch gleich ein wenig Pflanzenkunde mit den Kindern zu wiederholen. Dabei geht es ihm nicht darum, so viele Bäume wie möglich zu bestimmen. „Bloß keine Kompetenzmaschinen heranziehen!“, sagt Enrico. „Wir möchten, dass den Kindern die Natur Spaß macht, dass sie viel spielen können und auch wirklich Kind sein

dürfen. Dazu gehört auch, den Kindern den Freiraum zu geben, ab und zu unbeobachtet spielen zu können“, erklärt Enrico und zeigt auf die weite offene Landschaft des Parks und die Verstecke der Kinder für ihre „privaten“ Rückzugs- und Spielorte.

Auf ihrem Weg durch den Park lernen die Kinder ganz nebenbei viele verschiedene Dinge. „Hier sind ständig Menschen unterwegs, mit Hunden oder auf dem Fahrrad. Die Kinder lernen, an den Wegen anzuhalten und zu schauen, ob jemand von links oder rechts kommt, sie lernen, auf ihre Umgebung zu achten und nicht alles sofort immer anfassen zu müssen“, erklärt Enrico.

An einem Teich bleiben die Kinder gespannt stehen, denn hier ist der Aussichtspunkt, um Nutrias zu beobachten. Die pelzigen Nagetiere sind in früheren Jahren aus den Pelzfabriken ausgebrochen und wurden zum Teil sogar absichtlich ausgewildert. In Leipzig finden sie Nahrung und Lebensraum. Doch noch mehr kann man in Leipzig



bestaunen: Auf ihrem Rückweg zum Kindergarten queren die Mühlenkinder einen Tierlehrpfad, der zeigt, welche Tiere in den verschiedenen Lebensräumen vorkommen. Jan schaut sich die Bilder genau an. Lesen kann er ja noch nicht, aber fragen. Enrico und Fred erklären ihm gern, welche der Enten auf dem Teich eine Stockente und welcher Fisch auf dem Bild des Lehrpfads abgebildet ist. So lernen die Kinder im Vorbeigehen ihre Stadt und die biologische Vielfalt um sie herum kennen. Nun wird es aber Zeit, zurückzugehen zum Mühlenhof. Dort wartet schon die zweite Gruppe mit dem Mittagessen. Und sogar das wird bei schönem Wetter draußen eingenommen.



”

WARUM BIST DU GERN IM WALD?



„Weil meine Irma dort ist und Elin. Hier sind schöne Bäume und hier fallen manchmal schöne Blätter runter.“

Alice, 4 Jahre

„Weil es da schön kalt ist und wegen der ganzen Bäume, die uns vor Regen schützen.“

Josephine, 5 Jahre

„Weil man im Wald mit Stöcken spielen kann.“

Paul, 6 Jahre

„Ich bin ein super Wald-kind, weil ich warm angezogen bin und gar nicht friere.“

Greta, 3 Jahre

„Ich mag da die Rehe und die Baumstämme.“

Dora, 4 Jahre

„Weil das Kindergartenzeit ist. Im Wald spiele ich gern.“

Noah, 3 Jahre

„Regentage im Wald-kindergarten sind richtig schön, da kann man besser Wasser sammeln.“

Momme, 5 Jahre

„Weil da frische Luft ist und ich herumrennen kann.“

Alissa, 5 Jahre

„Ich klettere auf die Bäume, da kriegt mich keiner.“

Julian, 5 Jahre

„Weil meine ganzen Freunde in den Wald kommen.“

Irma, 4 Jahre

„Weil Dora hier ist und der Kindergarten so schön ist und man hier bauen kann.“

Alva, 4 Jahre

„Weil es hier so viel Neues zu entdecken gibt.“

Alfred, 6 Jahre



Was muss mit in den Wald?

Naturaufenthalte mit Kindern sollten gut vorbereitet sein, damit es reibungslos und für alle entspannt ablaufen kann.

- Handy und Telefonliste (Giftnotzentrale, Eltern, evtl. Forstamt)
- Verbandkasten
- Wasserkanister (wenn möglich, mit Wasserhahn)
- biologisch abbaubare Seife (z. B. Lavaerde)
- kleine Stoffhandtücher
- Toilettenpapier
- Handdesinfektion
- Decken, für die kälteren Monate auch isolierte Sitzunterlagen
- Essen/Getränke
- Mülltüten
- Wechselkleidung
- evtl. Warnwesten oder Trainingsleibchen (wie im Sportunterricht zur Einteilung von Mannschaften) zur besseren Erkennbarkeit der Kinder
- Bollerwagen zum Transport der Materialien
- Schaufel
- Lupen, Lupen, Becherlupen
- (Bestimmungs-)Bücher
- Schnitzmesser, Klappsäge
- kleines Fernglas



WIR GEHEN IN DEN WALD UND ...

1 ... schnitzen Für Kinder ist Schnitzen eine faszinierende Tätigkeit. Unter Aufsicht und unter der Einhaltung von bestimmten Regeln können Kinder in der Natur erste Schnitzerfahrungen sammeln. Folgende Regeln müssen dabei eingehalten werden:

- Geschnitzt wird im Sitzen.
- Immer vom Körper weg schnitzen.
- Zu anderen Kindern wird Abstand gehalten.
- Es wird nicht mit offenem Messer herumgelaufen.

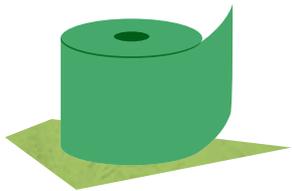
Es hat sich bewährt, dass die Schnitzmesser zur Ausleihe bei den pädagogischen Fachkräften bleiben. Die Klinge sollte abgerundet und arretierbar sein.



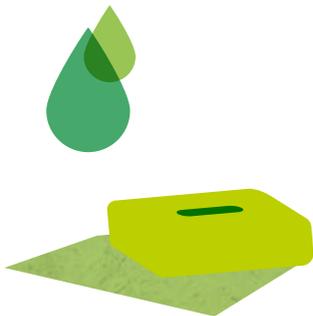
2 ... bauen eine Schaukel Aus Seilen und starken Ästen kann im Wald mit wenigen Mitteln eine Schaukel für Kinder gebaut werden. Dazu benötigt man stabile Seile, wie sie auch zum Klettern verwendet werden. Dann muss im Wald noch ein armdicker Ast gesucht werden. Verknotet mit den Kletterseilen entsteht eine tolle Schaukel für Kinder.



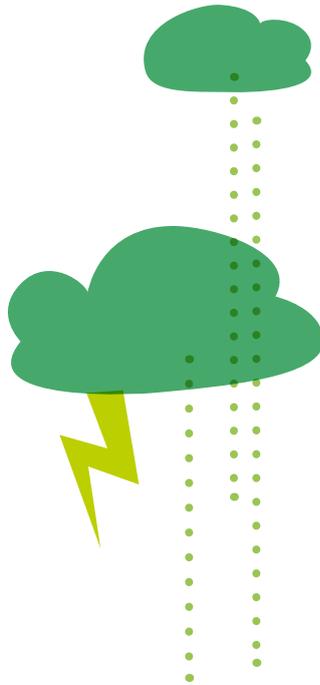
WAS MACHEN WIR, WENN ...



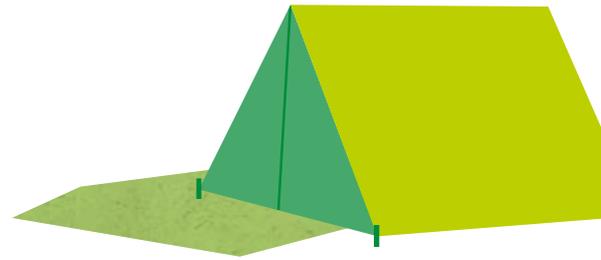
1 ... die Kinder auf die Toilette müssen? Die Kinder suchen mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte ein Waldstück außerhalb des Spielareals auf. Es empfiehlt sich, Exkremente und Toilettenpapier an geeigneter Stelle mit einer kleinen Schaufel zu vergraben. Eine Alternative sind Outdoor-Toiletten aus Pappe.



2 ... die Kinder sich die Hände waschen müssen? In der Praxis hat es sich bewährt, einen Wasserkanister mit kleinem Wasserhahn und eine biologisch abbaubare Seife zu verwenden (z. B. Lavaerde). Außerdem werden täglich zu wechselnde Stoffhandtücher zum Abtrocknen der Hände empfohlen.



3 ... es regnet? Sobald erkennbar ist, dass ein Gewitter oder starker Wind aufzieht und die Gefahr eines Blitzeinschlags oder Windbruchs besteht, ist sofort der Rückweg anzutreten oder eine Notunterkunft aufzusuchen. Ein kleiner Unterstand aus Ästen oder einem Seil und einer mitgebrachten Plane (Tarp) kann Schutz vor Regen bieten.



4 ... die Kinder müde sind? Auch im Wald ist es für Kinder möglich, sich auszuruhen oder zu schlafen. Mit Decken kann man dafür einen geeigneten Platz herrichten. Im Sommer sollte der Ruheplatz im Schatten sein. Im Frühling und Herbst empfehlen sich Decken mit isolierter Unterseite.



5 ... es einen Notfall gibt? Bei Notfällen muss sofort der Rettungsdienst verständigt werden. Vorher den genauen Namen des Standorts oder des nächsten erreichbaren Waldwegs ermitteln.

Regeln im Wald

Naturnahe Grünflächen und Wälder sind besondere Orte für Kinder. Ihre Sicherheit hat bei einem Aufenthalt in der Natur oberste Priorität. Schauen Sie sich den Ort im Vorfeld gründlich an. Stellen Sie sicher, dass Sie Gefahrenquellen wie beispielsweise Gewässer, Sträucher mit giftigen Beeren oder morsche Bäume im Blick behalten und die Kinder dafür sensibilisieren.

Folgende Vereinbarungen sollten mit den Kindern besprochen werden:

- Alle Kinder sollen in Sicht- und Hörweite bleiben. Die Kinder wissen, in welchem Areal sie sich aufhalten können. Dieser Bereich wird ohne Absprache mit den pädagogischen Fachkräften nicht verlassen.
- Es dürfen keine Waldfrüchte, Blätter oder Pilze in den Mund gesteckt und gegessen werden.
- Es werden keine lebenden Äste abgebrochen oder in die Rinde von Bäumen gesägt oder geschnitzt.
- Es darf nicht aus Pfützen und stehenden oder fließenden Gewässern getrunken werden.
- Es dürfen keine (zahmen) Wildtiere, Kadaver oder Kot angefasst werden. Insekten, Spinnen, Regenwürmer usw. dürfen vorsichtig angefasst und betrachtet werden.
- Es wird gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften besprochen, auf welche Bäume geklettert werden darf. Äste sollten mindestens unterarmdick sein. Nicht mit Warnwesten, Helmen oder Seilen klettern, da die Gefahr, sich zu verfangen, zu groß ist.
- Es wird im Wald kein Abfall liegen gelassen.
- Es wird aufeinander aufgepasst und Bescheid gesagt, wenn ein Kind Hilfe braucht oder das festgelegte Waldgebiet verlässt.

Bitte weisen Sie die Familien darauf hin, dass die Kinder nach Aufenthalen in der Natur nach Zecken abgesucht werden müssen!



Fachliteratur

- **Mehr Matsch! Kinder brauchen Natur** Andreas Weber, Ullstein 2012
- **Mit Cornell die Natur erleben. Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche** Joseph Cornell, Verlag an der Ruhr 2006
- **Startkapital Natur. Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert** A. Raith und A. Lude, Oekom Verlag 2014
- **Werkstatt Natur. 101 Ideen zum Spielen, Gestalten und Werken in und mit der Natur** Fiona Danks und Jo Schofield, AT Verlag 2010
- **Das letzte Kind im Wald. Geben wir unseren Kindern die Natur zurück** Richard Louv, Beltz 2011

WIE VIEL NATUR PASST ZU IHNEN?

Es gibt viele Möglichkeiten, den Alltag von Kindern mit Erlebnissen in der Natur zu verbinden. Das Team des FRÖBEL-Kindergartens Sternschnuppe in Köln hat sich für eine Erweiterung um eine integrierte Waldgruppe entschieden. Was das bedeutet, erzählt die Leiterin Christa Klein-Fuchs.

Was bedeutet „integrierte Waldgruppe“?

Christa Klein-Fuchs: Eine integrierte Waldgruppe ist eine Erweiterung der normalen Kindertageseinrichtung. Eine bestimmte Anzahl von Kindern verbringt ihren Tag draußen in der Natur. Aber es stehen feste Räumlichkeiten zur Verfügung, im Unterschied zu Waldkindergärten, die nur einen Schutzraum haben, der bei Gewitter und Sturm aufgesucht wird.

Die Waldgruppe wird als eine zusätzliche Gruppe gezählt, wodurch wir mehr Kinder aufnehmen können. Da aber alle Kinder die Möglichkeit haben sollen, Naturerfahrungen zu sammeln, soll es wechselnde Gruppen von Kindern geben, die den Tag in der Natur verbringen.



Weitere Informationen über „integrierte Waldgruppen“ auf Seite 6.

Aus welchen Gründen haben Sie und Ihr Team sich entschieden, den FRÖBEL-Kindergarten Sternschnuppe um eine „integrierte Waldgruppe“ zu erweitern?

Christa Klein-Fuchs: Aus zwei Gründen: Das Umfeld des Kindergartens bietet vielfältige Möglichkeiten, die Natur näher kennenzulernen. Umrahmt von Rheindamm, Wiesen, Feldern, Wald im Natur- und Landschaftsschutzgebiet, können die

Kinder Natur und Tiere erleben, zu allen Jahreszeiten. Und wir können durch die integrierte Waldgruppe zehn Kinder mehr betreuen.

Ist es schwierig, eine Waldgruppe zu eröffnen? An wen muss man sich wenden? Welche Herausforderungen gilt es zu bewältigen?

Christa Klein-Fuchs: Schwierig ist nicht das richtige Wort. Zunächst habe ich Kontakt zum zuständigen Förster gesucht. Der hat uns den Unterschied von Natur- und Landschaftsschutz erklärt und uns darüber informiert, dass wir einen Antrag auf Nutzung des Waldgebietes stellen müssen. Allgemein wird zwischen Naturschutzgebiet und Landschaftsschutzgebiet unterschieden. Im Naturschutzgebiet dürfen nur die Wege benutzt werden. Im Landschaftsschutzgebiet dürfen die Waldflächen betreten werden. Danach standen noch Termine mit dem Landschaftsverband, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und der Stadt Köln an.

Nun geht es an die finale Planung. Momentan sind wir in der Entscheidungsfindung, was die Räumlichkeiten angeht. Wir können einen Raum auf dem Gelände eines Bauernhofes nutzen. Wir möchten auch noch einen Bauwagen besorgen, welcher auf dem Kindergartengelände stehen soll. Hierzu habe ich verschiedene Institutionen angeschrieben und um finanzielle Unterstützung gebeten (z. B. Unterstützungsverein „Wir helfen“, Banken, Bauern in der Umgebung). Für die Planung bis zur Umsetzung ist sicherlich ein Jahr einzuplanen.

Was sagen die Kinder und Familien dazu?

Christa Klein-Fuchs: Schon jetzt gehen unsere Kinder einmal in der Woche mit einer Waldpädagogin in den Wald – finanziert über Fördermitgliedschaften. Das Angebot ist bei den Kindern

äußerst beliebt. Die Kinder freuen sich, wenn sie mehr unterwegs sein können. Die Eltern finden unser erweitertes Betreuungsangebot sehr gut. Der Elternrat war in die Vorüberlegungen und Planungen eingebunden.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Christa Klein-Fuchs: Wenn die Planungen abgeschlossen sind und wir starten können. Besonders würden wir uns freuen, wenn sich noch eine Fachkraft mit Erfahrungen in der Natur- oder Waldpädagogik bewirbt. Und ich freue mich, unseren Kindern die Möglichkeit zu bieten, die Räumlichkeiten, die eigenen Kinderzimmer und Kindergartenräume durch Aufenthalte in der Natur zu erweitern.



Natur passt auch zu Ihnen! Machen Sie sich auf den Weg – Rein in die Natur!

Vielen Dank an alle Mitwirkenden, die durch ihre Expertise und redaktionelle Unterstützung zu diesem Themenheft beigetragen haben. Unser besonderer Dank gilt Sven Schulz aus dem FRÖBEL-Kindergarten Wassermühle in Leipzig, Christian Weigandt, Katharina Teetz und dem gesamten Team aus dem FRÖBEL-Kindergarten Highdechsen in Berlin, dem Team des FRÖBEL-Waldkindergartens aus Leipzig und Christa Klein-Fuchs aus dem FRÖBEL-Kindergarten Sternschnuppe in Köln.

Ebenso danken wir herzlich Herrn Prof. Dr. Ulrich Gebhard von der Universität Hamburg und Stefanie Neumann von der Deutschen Wildtier Stiftung für ihre Beiträge zu diesem Themenheft.

Impressum

Herausgeber:
FRÖBEL e. V.
Stefan Spieker (Vorsitzender des Vorstands) (V.i.S.d.P.)
Alexanderstraße 9, 10178 Berlin

Redaktion: Annegret Kieschnick, Jule Marx, Johanna Meinikat
Autorin: Annegret Kieschnick

Gestaltung: www.loveto.de
Druck: Pinguin Druck GmbH

Alle verwendeten Fotos sind bei FRÖBEL entstanden.
Copyright FRÖBEL e. V.
Fotografin: Franziska Werner

4. Auflage 2019

Unerlaubte Vervielfältigung oder Verbreitung ist untersagt.



